

Aus unserer weltweiten Gemeinschaft

Heimaturlaub – ein zusammengesetztes Wort, das für mich folgendes bedeutet: Ich komme für einen längeren Urlaub in das Land, in dem ich geboren wurde und ins Mutterhaus, wo ich eingetreten bin und dann als Kreuzschwester nach Brasilien ausgesandt wurde. Doch die eigentliche Heimat wurde und ist für mich Brasilien, wo ich schon 52 Jahre lang lebe.

Beim Ankommen im Mutterhaus fühle ich mich jedes Mal daheim. Es wurde mir nie fremd. Die Begegnungen mit den Mitschwestern sind eine Bereicherung und beglücken mich. Da wir im Allgemeinen alle vier Jahre aus Brasilien nach Ingenbohl kommen, spürte ich dieses Mal mehr als sonst, wie wir alle älter geworden sind und die physischen wie psychischen Alterserscheinungen zum Vorschein kommen.

Die herzliche Aufnahme in der Generalatsgemeinschaft, das Interesse der Provinzleitung und der in verschiedenen Gemein-

schaften lebenden Schwestern, tragen dazu bei, sich als Glied unserer Kongregation zu fühlen. Gemeinsam gehen wir die nächste Wegstrecke, trotz grosser Entfernung.

Die einzigartig schöne Natur mit Wäldern, Bergen und Seen helfen mit, reine Luft in die Lungen zu pumpen. Die Stille im Kloster und auf den Spazierwegen sind für mich eine Wohltat für Leib und Seele. Hier kann ich mich erholen und mit neuen Kräften meine Aufgaben im Vikariat Brasilien wieder aufnehmen.

Mein Dank geht an jede Schwester, die auf dem Hügel und im Paradies lebt. Der Heimaturlaub ist für mich ein grosses Geschenk, für das ich nur danken kann.

*Schwester Renate Spittler,
Missionarin, Brasilien*



*Gott mit uns – Der Regenbogen,
das Zeichen am Himmel,
das uns verbindet*

Foto von Sr. Zita Wildhaber –
Sicht nach Brunnen ▶

Impressum

Betrifft Abonnement von «Licht – Spuren»,
Neuabonnentinnen und Abonnenten
sowie Adressänderungen:

PILGERDIENST

Mutter Maria Theresia Scherer
Klosterstrasse 10
6440 Brunnen

pilgerdienst.leitung@kloster-ingenbohl.ch
pilgerdienst@kloster-ingenbohl.ch
www.scsc-ingenbohl.org
www.kloster-ingenbohl.ch

Klosterzentrale: +41 41 825 20 00
Lingua Italiana: +41 41 825 23 61

Postkonto 60-29943-3
IBAN CH03 0900 0000 6002 9943 3

Grafikdesign: Sr. G.D., Ingenbohl
Layout und Produktion: Triner Media + Print, Schwyz

Gemäss den Dekreten des Papstes Urban VIII. erklären wir, dass alle hier
veröffentlichten Gebetserhörungen nur menschliche Glaubwürdigkeit bean-
spruchen und dass wir alles dem Urteil der heiligen Kirche unterwerfen.

Am 16. jedes
Monats ist Pilgertag
mit Pilgermesse um
10.30 Uhr.

Das Pilgergebet
beginnt um 14.30 Uhr
in der Krypta.

ÖFFNUNGSZEITEN PILGERPFORTE

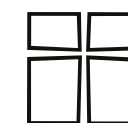
Montag bis Sonntag:
10.00–11.45 Uhr
13.30–17.00 Uhr

Licht – Spuren

4 / 2023



Selige Mutter M. Theresia Scherer
h e u t e



Barmherzige Schwestern
vom heiligen Kreuz
Ingenbohl

Ein Blick in ihr Leben



Der Berufungsweg von Mutter M. Theresia ist durch drei Merkmale geprägt. Erstens: Durch die Betroffenheit von der **Not der Zeit**. Mit der schwierigen gesellschaftlichen Situation kam Katharina Scherer schon in ihrer Kindheit, dann im Bürgerspital in Luzern in Berührung. Sie lernte hier, mit Notsituationen umzugehen. Hier wurde ihre physische und psychische Kraft geschult. Zweitens: Durch die **Freude am Religiösen**. Die Liebe zu Gott war die Grundlage ihres sozialen Handelns. Vermutlich lernte Katharina durch ihren Pfarrer Karl Meyer die kirchliche Erneuerungsbewegung kennen. Dieser war Schüler von Johann Michael Sailer, dem wichtigsten Vertreter der Erneuerung. In Luzern suchte Katharina, sich geistig und geistlich zu orientieren: «Ich liess mich in den Jungfrauenbund aufnehmen, ebenso in den Dritten Orden des Heiligen Franziskus und fing an, an meiner Verbesserung zu arbeiten.» Drittens: Die Freude am Religiösen und die Liebe zu Gott führte Frauen dazu, sich in den **Dienst der Kirche** zu stellen. Es war die Kirche, die Katharina und anderen Frauen die Chance gab, ihre vielfachen Talente zu entfalten. Durch die Begegnung mit Pater Theodosius Florentini war sie bereit, sich im entstehenden Schwesterninstitut ganz in den Dienst der Kirche zu stellen.

Nach einem Vortrag von
Sr Zoe Maria Isenring ▶

Gebetserfahrungen

Liebe Schwestern
Ein herzliches Dankeschön der lieben Mutter M. Theresia und euch, liebe Schwestern, für die Fürbittgebete. Meine Enkelin hat nun nach langem Suchen eine geeignete Lehrstelle gefunden. Da sie an einer Lernschwäche leidet, war die Suche sehr schwierig. Es ist schön, dass wir im Vertrauen auf Gottes Hilfe immer wieder erhört werden. Schon so oft durfte ich meine Probleme der lieben Mutter M. Theresia anvertrauen, und immer wurde alles wieder gut.
Danke, Danke, Danke! B. K. S. G

Am 13. Mai konnten mein Mann und ich die «Diamanthochzeit» feiern. 60 Jahre sind eine lange Zeit und unsere gute Hausmutter und Beschützerin Mutter M. Theresia war jeden Tag bei uns und unserer Familie dabei. Wir sind sehr dankbar, dass unser Leben unter Gottes Schutz und der Fürsprache von Mutter M. Theresia so gut verlaufen ist. Den Schutz von Mutter M. Theresia spürten wir besonders 1960 auf der Flucht in der ehemaligen DDR über Berlin

nach Dortmund. Mit Hilfe lieber Menschen und Mutter M. Theresia hatten wir einen guten Start im Westen. Auch beim plötzlichen Herztod unseres Schwiegersohns haben wir alle den Beistand gespürt. Unsere Kinder sowie Enkelkinder verehren Mutter M. Theresia auch sehr und tragen immer ein Bild von ihr bei sich und vertrauen auf ihre Hilfe. Mein Mann und ich, beide inzwischen 82 Jahre alt, haben nun mit der Hilfe unserer Fürbitterin den Umzug in eine seniorengerechte Wohnung gut gemeistert. Mit vielen guten Wünschen und der Bitte, uns weiterhin in Ihr Gebet einzuschliessen verbleiben wir mit herzlichen Grüssen. A. B. C

Liebe Schwestern
Mit grosser Freude darf ich Ihnen mitteilen, dass meine Schwägerin früh vom Krebs geheilt wurde. Letzten Herbst bat ich um eure Gebete zum Mittragen. Herzlichen Dank für die Fürbitten zur lieben Mutter M. Theresia.
G. S. A.

Ein Wort auf den Weg

Menschen ähneln sich in vielem. Und sind doch sehr verschieden. Denn jeden Menschen gibt es nur einmal unter den Milliarden von Menschen. Weil jeder in seiner individuellen Wesensart ein Original – Gedanke des Schöpfergottes ist.

Es gibt eine ganz persönliche Verantwortung für das, was man als dieser eine Mensch tut, was man spricht, was man ist. Eine Verantwortung, die sich nicht abwälzen lässt, die einfach mitgegeben ist in ein Menschsein von Gott und vor Gott.

Darum muss jeder auf seine Art fertig zu werden suchen mit dem, was ihm aufgegeben ist als Mensch in dieser Welt und in dieser Zeit. Muss jeder seinen Weg gehen im Leben. Wer es wagt, Jesu Weg zu gehen – den Weg hingebender Liebe – der darf sicher sein, den Sinn seines Menschseins nicht zu verfehlen. Denn der Weg hinter IHM her führt in das Heil.

Aus: Ernst Wiedemann,
Miteinander glauben

Gebet

Gott, in meinem Leben gibt es viele Wege. Ich kann nicht immer nur geradeaus laufen. Und ich will nicht einfach irgendeinen Weg nehmen. Ich glaube, dass du den besten Weg für mich kennst. Zeig mir den Weg, der zu mir passt, der meinen Begabungen gerecht wird, der dem Sinn meines Lebens entspricht. Mach aus mir einen hörenden Menschen. Mach mich aufmerksam für deine Fingerzeige. Schick mir Menschen, die mir zur Seite stehen. Sei vor allem du mit mir. Nimm mir meine Ängste, vor allem jene vor neuen und unbekanntem Wegen. Segne mein Suchen. Sei in meinem Beten. Erhelle meine Dunkelheiten. Führe mich in dein Licht. Amen.

Klaus Komp